

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Kusdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Nüssen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

27. Jahrgang.

Nr. 265.

Verlagsort: Lichtenstein
Nr. 7.

Sonnabend, den 13. November

Telegraphen-Adressen:
Lichtenstein.

1897.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Kurträger entgegen. — Inserate werden die vierspaltigen Spalten ober deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 12. Nov. Die 65. Gauvorturnerprobe des Niedererzgebirgischen Turngau's findet Sonntag, den 5. Dezember, in der Turnhalle des hiesigen Turnvereins statt.

Ein Gewinn von 150000 Mark fiel bei der Ziehung der Königl. Sächs. Landeslotterie nach Anhalt und zwar auf Nr. 61860. Die Glücknummer wird in der Kollektion von H. Cohn-Dessau gespielt.

Von der Göttin Fortuna erklärte Liebhaber sind ein in Köditz wohnender Eisenbahnbeamter und ein in Dresden beschäftigter armer Schreiber — beide haben mit einem Beutel-Vos einen Treffer in die nach der Residenz gefallenen „100 000“ geschossen. Glück zu!

Chemnitz, 11. Nov. Wie man in Erfahrung gebracht, hat sich jetzt in Amerika einer der Direktoren der verfrachten Eppendorfer Industrie-Gesellschaft, Wilhelm König, freiwillig gestellt. König ist an die deutschen Behörden ausgeliefert worden und dürfte in den nächsten Tagen in Chemnitz von der Staatsanwaltschaft in Empfang genommen werden. Die Eppendorfer Industrie-Gesellschaft wurde bekanntlich im Jahre 1889 in Eppendorf von König und Nebentisch, welche Direktoren wurden, gegründet; sie wußten einer Menge Bewohner Eppendorfs und Umgebung Gefälligkeitsakzepten abzuschwindeln, die sie dann in Cirkulation setzten. Als sie nach kurzer Zeit fürchteten mußten, daß ihre Schwindelereien an den Tag kommen müßten, suchten sie ihr Heil in der Flucht. Die nächste Folge war, daß ein Konkurs den andern jagte und unglückliches Elend durch die unsauberen Manipulationen der beiden Direktoren, hinter denen ein Steckbrief erlassen wurde, über die Bewohner der dortigen Gegend heraufbeschworen wurde. Die Eppendorfer Industrie-Gesellschaft hatte sich nicht rentiert, es wurde sogar öffentlich vor Ankauf der Aktien gewarnt. Der Vorsitzende des damaligen Aufsichtsrates, der Berliner Bankier Wolf, mochte auch kein reines Gewissen haben, denn er nahm sich das Leben. König mag es allem Anschein nach nicht zum Besten in Amerika gegangen sein, sonst würde er sich nicht gestellt haben. Sein Kollege Nebentisch hat bisher nicht ergriffen werden können.

Chemnitz, 11. Nov. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich heute nachmittag in der 4. Stunde auf der Blankenauerstraße. Dasselbst stürzte ein auf dem Dache eines Eckhauses beschäftigter 26 Jahre alter verheirateter Telegraphenarbeiter, vermutlich durch Ausgleiten, fünf Stock hoch herab in den asphaltierten Hofraum. Der Bedauernswerte hat den rechten Arm viermal gebrochen und einen Schädelbruch erlitten, an dessen Folgen er auf dem Transport nach dem Krankenhaus verchieden ist.

Zwickau, 10. Nov. (Öffentliche Verhandlung vor dem Königl. Landgericht, Strafkammer II.) Der am 29. Februar 1844 in Glauchau geborene, wegen Eigentumsvergehen mehrfach vorbestrafte Hausmann Carl Hermann Taubert in Lichtenstein, hatte sich wegen Diebstahls zu verantworten. Hierbei handelte es sich um eine größere Anzahl seidener Kopfsücher, die der Angeklagte aus den Bagerräumen eines Geschäftshauses in Lichtenstein, in dem er bedienstet war, nach und nach entwendet hatte. Das Gericht belegte den geständigen Angeklagten wegen einfachen Diebstahls mit einer Gefängnisstrafe von einem Jahr und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. Auf die Gefängnisstrafe wurde ihm ein Monat Untersuchungshaft angerechnet.

Köditz, 9. Novbr. Noch immer ist es nicht gelungen, des Mörders der Dienstmagd Anna Fügmann in Oberpödenhain habhaft zu werden. Die vielfach verbreitete Ansicht, der Mordbube habe im Jageteich bei Ossa den Tod freiwillig gesucht, hat sich, nachdem der Leich jetzt abgefischt worden ist, als unbegründet erwiesen. Hiernach gewinnt die Annahme, daß der Mörder sich noch am Leben be-

findet, wieder mehr an Wahrscheinlichkeit, wenn gleich es kaum glaublich erscheinen will, daß derselbe sich nun bereits vier Wochen lang dem Auge des Gesetzes verborgen zu halten vermag.

Z. Döbeln, 11. Nov. Ein Raubmord am helllichten Tage inmitten der Stadt verfeigte gestern nachmittag die hiesige Bevölkerung in große Aufregung. Als der in der Schießhausstraße wohnende Privatier Schmidt gestern nachmittag 1/4 4 Uhr in seine Behausung kam und sich ahnungslos nach dem Oberboden begab, wurde er daselbst von einem Ranne überfallen, der mit den Worten: „Ich schlag' Dich tot!“ mit einem Hammer auf ihn einschlug. Der Ueberfallene kam mit dem Angreifer zum Ringen und es gelang ihm, sich frei zu machen. Während auf seine Hilferufe Leute ins Haus kamen, sprang der Thäter zum Fenster hinaus in die vorbeistreichende Kaulde. Hierbei wurde er, da es noch heller Tag war, von Vorübergehenden erkannt. Es war der Waschmaschinenbauer Moritz Keller hier, am Niedermarkt. Später erst wurde der Polizei der Ueberfall bekannt und Keller gesucht. Man fand ihn auf dem Boden des von ihm bewohnten Hauses in seinem Blute liegen. Er hatte sich den Hals durchgeschnitten. Inzwischen war in der Partierestube des Schmidt'schen Hauses die Schwester Schmidt's, Frau gesch. Krause, ermordet aufgefunden worden. Keller hatte die Frau vor der Heimkehr Schmidt's mit demselben Hammer erschlagen. Zweifellos hatte es der Mörder auf die Verabreichung der beiden das Haus allein bewohnenden Leute abgesehen. Er wußte, daß er um 8 Uhr Wechsel einlösen mußte und stand vor dem völligen finanziellen Ruin. Da griff der bisher als rechtlich und brav gegoltene Mann zum Mordwerkzeug. Trotz der schweren Verletzung, die er sich nach dem Wühlungen seiner schauerlichen That selbst beibrachte, ist es möglich, daß er am Leben erhalten bleibt.

Blauen h. Dr. Ein hier wohnender Beamter, der im Felzuge 1870/71 in der Schlacht bei Noisseville in das linke Bein geschossen worden ist, verspürte seit mehreren Wochen einen stechenden Schmerz unmittelbar über dem Knie und auch beim Gehen hatten sich die Beschwerden eingestellt. Die Regel war ihm nach der Schlacht aus der Schußwunde entfernt worden; trotzdem stellte sich jetzt wieder eine Geschwulst ein, die blau unterlaufen war. Vor einigen Tagen nun ist dem Betreffenden in einer Dresdner Privatklinik ein halber Metallknopf aus der schmerzenden Stelle entfernt worden, und zwar ist das die Hälfte eines Uniformknopfes, den vor über 26 Jahren der Soldat in der Postentasche aufbewahrt hatte.

Das Komitee für Erbauung einer Eisenbahn von Wittweida über Burgstädt nach Limbach hat in einer kürzlich abgehaltenen Sitzung beschlossen, von neuem beim Landtage eine Petition um Erbauung der erwähnten Linie einzureichen. Ein bedeutungsvolles Glied würde dadurch dem sächsischen Eisenbahnetz eingefügt werden, da die Bahn die unmittelbare Fortsetzung der Linie Wilsdorf-Limbach, deren Eröffnung in kurzer Zeit bevorsteht, bilden und eine, insbesondere für den Kohlenverkehr wertvolle, kürzere Verbindung zwischen den Bienen Chemnitz-Reichenbach und Chemnitz-Niesitz schaffen würde.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Nov. Eine furchtbare Explosion hat gestern abend in der Aktiengesellschaft für Weißblechfabrikation von Heitz, Lehmann und Co. in der Chausseestraße stattgefunden. Eine Person wurde getötet, zwei andere sind tödtlich verwundet, während eine größere Anzahl von Arbeitern leichtere Verletzungen davontrugen. Die Explosion erfolgte in einem einstöckigen Haus, in dessen Erdgeschos Drehwerk beschäftigt waren, während im Keller Farbwaren und Ballons mit Kether, Schwefelsäure und Terpentinsäure lagen. Gegen 1/6 6 Uhr ging der Kolonnenführer Gibt nebst zwei anderen Arbeitern in den

dunklen Keller hinab, um Farben heraufzuholen. Im nächsten Augenblicke ertönten kurz hintereinander 2 furchtbare Explosionen. Die Scheiben der Kellerfenster flogen klirrend in den Hof hinaus, während eine mächtige Spitzflamme durch die zum Teil zerstörte Kellertür in die Werkstätte des Erdgeschosses hinaufbrang, aus dessen Fenstern die dort beschäftigten Arbeiter mit Brandwunden am Gesicht und Händen hinausprangen. Die herbeieilende Feuerwehr drang, mit Rauchhelmen bewaffnet, in den mit Rauch und giftigen Dämpfen erfüllten Keller ein. Sie fand den Kolonnenführer Gibt tot, seine beiden Begleiter schwach rüffelnd vor. Durch sofort herbeigeholte ärztliche Hilfe wurden sie wieder zum Leben zurückgerufen und in die Charité gebracht, wo sie hoffnungslos darniederliegen. Die Ursache der Explosion ließ sich nicht mit Sicherheit feststellen, doch scheint eine Gas-Ketherlampe, die später an der Unglücksstelle gefunden wurde, die Explosion herbeigeführt zu haben. Vermutlich ist einer der Verunglückten damit einem Ballon mit dem gefährlichen Inhalte zu nahe gekommen.

Die „Schlei. Btg.“ meldet aus Sibyllenort vom 10. d. M.: Das Bestehen des Prinzen Georg von Sachsen ist, wenn er auch das Zimmer noch hüten muß, durchaus zufriedenstellend. Der Schlaf ist gut. Die Heilung nimmt einen normalen Verlauf. Der Prinz reist morgen nach Dresden. Der König begiebt sich heute abend zur Eröffnung des sächsischen Landtags nach Dresden. Am Freitag kehrt der König zur Fortsetzung der Jagd nach Sibyllenort zurück.

Die Entsendung des Kreuzers „Gestor“ nach Südamerika und Hawaii steht fest. Das Schiff wird für zwei Jahre ausgerüstet. Am 10. Dezember findet die Abfahrt von Kiel statt.

Königsberg, 11. Nov. In Salimmen hat eine Arbeiterfrau, die seit Jahren an einer Lähmung darniederliegt, sich in Abwesenheit ihrer sie pflegenden Tochter die Kleider mit Petroleum begeben und sie in Brand gesteckt. Als ihre Pflegerin wiederkam, fand sie die Unglückliche mit so schweren Brandwunden bedeckt, daß der Tod derselben kurz darauf eintrat.

Sydtuhnen, 11. Nov. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in der Nähe von Bialostok. Auf der Heimkehr von einer Hochzeit passierte ein Wagen mit zehn angeheiterten Gästen das Eisenbahngleis, wo die Ueberfahrtsstelle nicht abgesperrt war. Im selben Augenblick brannte ein Zug heran und fuhr mitten in den Wagen. Eine formlose Knochen- und Fleischmasse bedeckte die Schienen. Acht Personen waren tot, zwei lebensgefährlich verletzt.

Kassel, 10. Nov. Auf der großen Eisenbahnbrücke über der Fuldafluth hinter S unter s-hausen sind abends zwei Wägen zusammengefallen.

Verklagt worden ist Fürst Bismarck von dem Oberförster Lange wegen Pensions-Differenz von 1500 Mark. „Als vor mehr denn 20 Jahren“, so berichtet die B. W., „der Oberförster Lange eine der besten Kgl. Oberförstereien verließ, um, dem dringenden Wunsch des Fürsten Bismarck entsprechend, die Verwaltung des Sachsenwaldes zu übernehmen, hat er sicher nicht gedacht, daß ihm später einmal seine Entlassung so plötzlich und unerwartet zugehen würde, wie es im Sommer d. J. geschehen ist. Noch viel weniger durfte er wohl erwarten, daß er schließlich wegen des Pensions-Gehalts mit dem Fürst in Zwist kommen würde, mit dem er bis zu seinem Fortgang aus Friedrichsruh im besten Einvernehmen gestanden hatte. Als Fürst Bismarck dem Oberförster Lange kündigte, forderte er ihn auf, ihm seine Pensions-Ansprüche mitzutheilen. Als dies geschah, wies er sich der Fürst, die Ansprüche anzuerkennen und wollte einen Abzug von 1500 Mark machen, weil Lange zu Unrecht allerlei Naturalleistungen in seine Berechnung mit aufgenommen habe, die als „Dienstauswand“ zu betrachten und nicht pensionspflichtig seien, während